

Landtagswahl Salzburg 2023

Wie sehr würden Sie sich für die folgenden Tierschutzverbesserungen einsetzen und an einer Umsetzung dieser arbeiten:

1. Hitzefrei für Fiakerpferde ab 30 Grad gemessen am Residenzplatz ins Salzburger Landesfiakergesetz aufnehmen

sehr

eher

weniger

gar nicht

Anmerkung:

Pferde vor den Karren zu spannen um Tourist*innen durch die aufgeheizte Innenstadt zu kutschieren, ist eine überkommene Tradition. Das Fiakerangebot wird in den letzten Jahren zunehmend durch Unfälle und zunehmenden Hitze-Stress für die Pferde in Frage gestellt. Zwar gibt es einen Beschluss des Salzburger Gemeinderats, dass Fiaker-Pferden in der Stadt ab einer Temperatur von 30 Grad hitzefrei zu geben ist, doch bis heute ist dieser Beschluss nicht umgesetzt. Wir sprechen uns im Sinne des Tierwohls klar für ein Fiaker-Verbot aus. Es gibt längst gute Alternativen zum klassischen Fiaker, die nicht darauf setzen, dass die Tiere extremen Wetter- und Verkehrssituationen ausgesetzt werden müssen. Zum Schutz der Tiere muss diese überkommene Tradition nun ein Ende haben. Für Kutscher*innen soll es Unterstützung für etwaige Umschulungen geben.

2. Tierschutzbestimmungen wie Ruhetage und Arbeitszeitbegrenzung für die Pferde ins Salzburger Landesfiakergesetz aufnehmen

sehr

eher

weniger

gar nicht

Anmerkung:

Jede Forderung im Sinne des Tierwohls der Fiakerpferde ist zu unterstützen. Gleichzeitig sind wir GRÜNE der Ansicht, dass ein Aus für die Fiaker die einzig ehrliche Lösung. Verschiedene Kompromiss-Vorschläge sind allesamt gescheitert, es ist also an der Zeit einen klaren Schnitt zu machen.

3. Schutzstatus des Wolfes unangetastet lassen, faktenbasierte Aufklärung, Herdenschutz und Behirtung fördern

sehr

eher

weniger

gar nicht

Anmerkung:

Der Wolf war Jahrtausende lang ein Teil der europäischen Natur und Artenvielfalt. Er ist daher Teil unserer Ökosysteme und erfüllt eine wichtige Rolle für das Gleichgewicht von Wildbeständen und Vegetation. Seine Rückkehr ist ein Erfolg für den Artenschutz. Gleichzeitig ist das Konfliktpotential groß. Wir GRÜNE setzen uns für eine vernünftige Koexistenz von Almwirtschaft und Wolf ein. Denn der Wolf ist eine streng geschützte Art und an diesen rechtlichen Fakt kann man nicht einfach ignorieren. Zur Absicherung der Almbewirtschaftung und zum Schutz von Weidetieren fordern wir ein Gesamtpaket aus Herdenschutz, Entschädigungen und verbessertem Monitoring. Die Kosten für Behirtung, Ausbildung, Zäune und Hütehunde sind zu 100 Prozent aus Agrarmitteln förderfähig, wie auch von der Europäischen Kommission ausdrücklich festgestellt wurde. Sollte es dennoch zu Nutztierissen kommen, braucht es unbürokratische und bundesweit einheitliche Entschädigungen.

Darüber hinaus setzen wir uns für mehr Information und Bewusstseinsbildung für das richtige Verhalten bei Begegnungen mit Wildtieren und Weidetieren ein, um die Bevölkerung mit dem Thema Wolf wieder vertraut zu machen.

4. Umfassende Reform des Tierschutz-Kontrollsystems: Mehr Kontrollen, zusätzliche Kontrollorgane (wie in Niederösterreich geplant)

sehr eher weniger gar nicht

Anmerkung:

Medienberichte über Missstände in österreichischen Mastbetrieben haben in den letzten Monaten abermals gezeigt, dass es Lücken bei den Tierschutzkontrollen gibt. Hier müssen wir ins Handeln kommen. Landwirtschaftliche Tierhaltungsbetriebe haben in Österreich aller Wahrscheinlichkeit nach mit keinen unangekündigten Kontrollen zu rechnen. Wir halten diese Situation für problematisch und sind der Überzeugung, dass es jedenfalls eine Reform des Kontrollsystems braucht.

5. Landesförderungen für den Ausstieg aus der Anbindehaltung (auch Kombinationshaltung) von Rindern

sehr eher weniger gar nicht

Anmerkung:

Wir begrüßen es, dass Rinder zukünftig die Möglichkeit zu freier Bewegung bekommen und die Anbindehaltung verboten wird. Mittels Förderungen ist ein nachhaltiger und sozial verträglicher Ausstieg durchführbar. Die neue Periode der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ermöglicht den Betrieben die Umrüstung ihrer Ställe, die der Bund mit Investitionsförderungen gezielt unterstützt.

6. Einsatz gegen Vollspaltenböden auch in der Mastrinderhaltung

sehr eher weniger gar nicht

Anmerkung:

416.229 Menschen haben das Tierschutzvolksbegehren unterstützt. Viele der Forderungen hat der Nationalrat 2022 beschlossen, u.a. auch das fixe Aus für Vollspaltenböden in Schweineställen. Die Haltungsform muss bis Ende 2039 umgestellt sein. Wir sprechen uns für ein schnelleres Aus von Vollspaltenböden ein. Auch in der Rinderhaltung setzen wir uns klar gegen Tierqualböden ein und fordern ein entsprechendes Ausstiegsszenario, damit eine tierartgerechte und bedürfnisorientierte Nutztierhaltung garantiert ist.

7. Keine Neubauten von konventionellen Tierställen (wie im Burgenland)

sehr eher weniger gar nicht

Anmerkung:

Anmerkung:

Das lange geforderte Verbot von Vollspaltenböden in der Schweinehaltung wird mit dem neuen Tierschutzgesetz (TSchG) fixiert, das endgültig ab Ende 2039. Vollspaltenböden im AMA-Gütesiegel sind bis 2033 gänzlich zu verbieten. Es wäre sehr wünschenswert, wenn in Kantinen bereits jetzt darauf geachtet wird, beim Kauf von Fleischprodukten darauf zu achten, unter welchen Bedingungen die Tiere gehalten wurden. Seit 2022 gibt es immerhin auch eine neue Tierhaltungskennzeichnung, die das ausweist. Eine Verpflichtung für öffentliche Kantinen gänzlich auf Schweinefleisch aus Vollspaltenbodenhaltung zu verzichten, würden wir im Sinne des Tierwohls begrüßen. Wir setzen uns dafür ein, dass in den Beschaffungskriterien des Aktionsplans nachhaltige öffentliche Beschaffung (NaBe) im Bereich der Lebensmittel neben den bereits verbindlichen Quoten für biologische und regionale Produkte (100 Prozent regionale Beschaffung und 30 Prozent Bio bis 2025, 55 Prozent Bio bis 2030) auch die Verpflichtung verankert wird, kein Schweinefleisch aus Vollspaltenbodenhaltung mehr zu beschaffen. Diese Kriterien sollen auch vom Land Salzburg in der Beschaffung angewendet werden.

12. Rein pflanzlicher "Klimateller" in allen Kantinen von Landeseinrichtungen

sehr

eher

weniger

gar nicht

Anmerkung:

Wir begrüßen das Konzept eines Klimatellers für alle Kantinen von Landeseinrichtungen sehr und unterstützen eine Umsetzung für Salzburg. Im Landtag haben wir uns in den vergangenen Jahren intensiv dafür eingesetzt, mehr biologische und regionale Produkte in die öffentlichen Kantinen zu bringen und verbindliche Bio- und Regionalitätsquoten umzusetzen. Auf unseren Antrag hin wurden bereits 2021 bei Fleischprodukten verbindliche Herkunftskennzeichnungen umgesetzt.

Hat Ihre Partei ein Tierschutzkapitel im Wahlprogramm? Wenn ja, bitten wir Sie, uns dieses zuzusenden.

Ja, die Forderungen zu Tierschutz und unser Programm zu Tierleid finden Sie in unserem Wahlprogramm auf Seite 37. Darüber hinaus sind Belange des Tierschutzes und der Tierwohl-Gedanke im Programm auch an anderen Stellen zu finden und bilden sich klar in unseren Forderungen betreffend einen nachhaltigen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen ab (u.a. mehr Bio und regional, Schutz der Artenvielfalt, Landwirtschaft, ...)

Unser Grünes Wahlprogramm: [GEMMA GRÜN WÄHLEN! - Welle 2 - Die Grünen Salzburg \(gruene.at\)](https://www.gruene.at)